



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Zebras.

Die Zebras.

Von † P. Notker Vorspel.

Die Zebras gehören zu den einhufigen Tieren. Wer ein Pferd und einen Esel kennt, kann aus einem gestreiften Mittelglied dieser beiden Tiere sich ein ungefähres Bild von einem Zebra machen. In Afrika soll es noch verschiedene Arten Zebras geben.

Von einer Art derselben, den Quaggas, wollte man die letzten Spuren 1878 im Orange-Freistaat gesehen haben, als man noch Reste dieser wilden Herden kurz vor dem Weltkriege, 1914, in Südwest-Afrika entdeckte.

Sie pflegten in Herden von 15 bis 30 Stück große Ebenen Süd-Afrikas zu beleben. Die Quaggas haben nach konservierten Häuten eine helle bis gelbbraune Farbe, der Nacken und die oberen Teile des Körpers sind dunkel rotbraun, die Gliedmaßen und der Schwanz weiß. Der Schwanz gleicht dem der Esel, er ist nur unvollständig behaart.

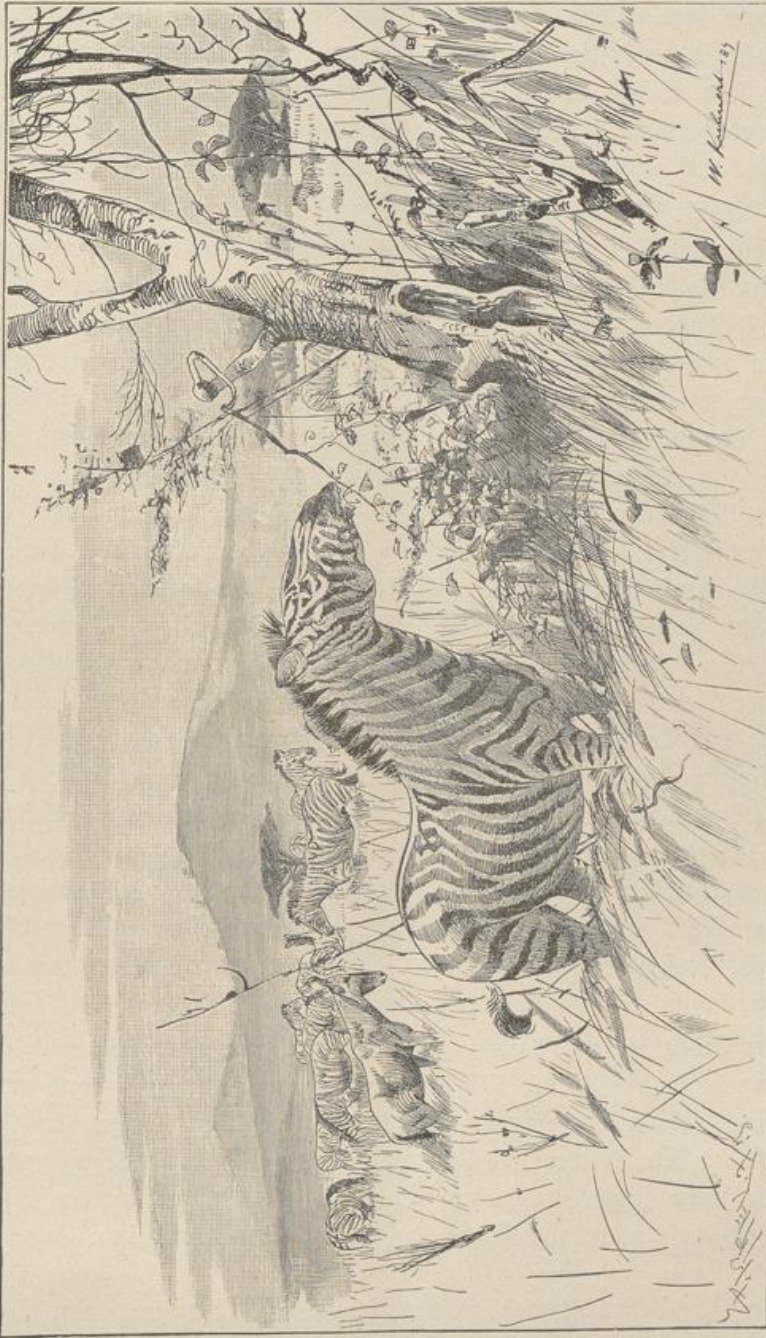
Diese Tiere leben gern in der Nähe von Gewässern. Ihr Fleisch wurde von den Eingeborenen sehr geliebt. Die Haut gibt ein gutes Leder. Schon manche Zebrahaut dieser und anderer Arten ist durch die Mariannhiller Gerberei gegangen. Die Häute finden aber wegen ihrer schönen Färbung und Zeichnung noch anderweitige Verwendung.

Das Berg-Zebra liebt die Höhenzüge. Es läßt sich schwer einfangen und zähmen; doch hat man in einzelnen Fällen auch gute Erfolge gehabt. Diese Art erreicht eine Länge von 1,80 Meter. Seine Grundfarbe ist weißgelb; am Bauch und in der unteren Körpergegend mehr weiß.

Dem Rücken entlang von der Schultergegend bis zur Schwanzwurzel verläuft ein schwarzer Streifen, von dem aus Querstreifen ausgehen. Bezüglich seiner Halsstreifen ist zu bemerken, daß diese sich nach oben in den kurzen, büstenartig aufstehenden Haaren der Mähne fortsetzen, was dem Tiere ein besonders hübsches Aussehen verleiht. Das Ende seines Schwanzes, die Hufe und Schwielenwarzen der Vorderfüße sind von schwarzer Farbe.

Die Berg-Zebras weiden nur früh morgens und abends, zu welchem Zwecke sie sich dann in die Ebene begeben; sie ruhen während des Tages unter einem schattigen Baum oder in schattigen Partien von felsigem Geklüfte. Zum Trinken steigen sie meistens nachts in die Täler hinab.

Die Berg-Zebras haben von allen die zähesten Hufe. Sie galoppieren mit staunenswerter Geschwindigkeit hohe Felsplatten hinauf. Wenn sie aufgeschreckt werden, springen sie wie eine davonlaufende Ziege in halsbrechender Weise steile, schmale, mit Gestein bedeckte Fußpfade hinab.



Wilde Zebraw in der Steppe.

Eine Gruppe dieser Tiere besteht gewöhnlich aus Stuten, Fohlen und einem Hengst. Letzterer vertreibt die erwachsenen männlichen Tiere von der Herde fort. Wird die Gruppe zahlreich, so teilt sie sich in zwei auf, wofür das dürftige Futter in und an den Bergen wohl eine Hauptursache sein dürfte. Wenn sie in freiem Gelände in kleinen Gruppen weiden oder ruhen, stellt sich eines dieser Tiere in der Nähe auf einem erhöhten Platz auf, Wache zu halten, um durch einen gellenden Schrei eine drohende Gefahr anzukündigen.

Die wilden Berg-Zebras werden meistens in folgender Weise eingefangen. Ein halbes Duzend Reiter umzingelt sie, um sie dann einem steilen Felsvorsprunge zu zutreiben. In diesem halten sich die übrigen Männer verborgen, um im rechten Moment zum Vorschein zu kommen. Die wachsamten Reiter sind darauf aus, die Tiere, welche zurückeilen wollen, von den Bergpässen abzuhalten, sie müde zu jagen und, wenn möglich, zum Sturz zu bringen.

Die Männer versuchen dann eine Fangschlinge, welche am Ende eines zwei Meter langen Knüttels befestigt ist, dem Tier über den Kopf zu werfen, der alsbald eine Kopf-Halfter folgt. Das so überwältigte Tier wird dann zwischen zwei Reitern, gebunden mit weiteren Stricken, abgeführt. Ein dritter Reiter folgt, das gefangene Tier, wenn wiederpenstig, mit einer Reitpeitsche anzutreiben. Zebras brechen bei diesem Einfangvorgang vor Erschöpfung hie und da tot zusammen, oder zerbrechen, in verzweifelter Anstrengung, ihre Freiheit wieder zu erlangen, den Hals oder die Beine. Wenn ältere Zebra-Stuten eingefangen und gut behandelt werden, werden sie in ein bis zwei Monaten vollständig zahm. Junge Tiere erweisen sich sehr gelehrig, alte Hengste dagegen sind unzähmbar. Diese besonders gebrauchen zu ihrer Verteidigung mehr die Zähne als die Hufe. Für Zuchtzwecken kreuzt man auch Zebra-Muttertiere mit einem Eselshengst.

Das Zebra-Füllen ist anfänglich mit wolligem Haar bedeckt. Früher sind manche Zebras in die Mägen der Eingeborenen gewandert, andere, von Tierhändlern eingefangen und an zoologischen Gärten der Welt verkauft worden. Seitdem die Berg-Zebra hier gesetzlichen Schutz genießen und nur mehr gegen ein hohes Schutzgeld abgeschossen werden dürfen, haben sich diese harmlosen Tiere in der Kapkolonie und in Südwest viel vermehrt.

Das Berg-Zebra ist wohl zu unterscheiden von dem stärkeren südafrikanischen Burchell-Zebra. Es unterscheidet sich von letzterem durch eine Vorderkopfmähne, gestreifte Füße bis zu den Hufen und lange, eselartige Ohren. Es existierte früher in Süd-Afrika in Herden von 50 bis 100

Stück. Diese leichter einzufangenen Tieren wurden vielfach von Reisenden und Kolonisten abgeschlachtet. In Ost-Afrika sollen große Herden dieser Art bestehen. Hier im Süden findet man noch Reste solcher Gruppen halbzahl in den Jagdreserven des Zululandes. Dort gehen diese Tiere auch bei Tage zu den Wasserläufen zum Trinken und rennen nicht mehr jedesmal beim Anblick eines Reiters davon. Die Stuten dieser Art werden recht fett. Sie sind weniger schnell im Lauf; können aber wie ein Pferd zum Einspannen und Reiten abgerichtet werden. Das Zebra soll weder von der hier sehr gefürchteten Pferdekrankheit, noch von der Tsetse-Fliege zu leiden haben. Diese Art hat Aussicht, unter den Haustieren noch einmal eine Rolle zu spielen.

Die Gesundung der Seelen.

Gesundung der Seelen ist nicht gegeben mit der Festhaltung der Gläubigen bei äußerlichem Kirchentum. Sanierung der Seelen verlangt unerbittliches Ernstmachen mit dem, was der einzig wahre Arzt der Menschheit, was Christus verlangt in seinem Evangelium, der magna chara, der Sanierung der Menschheit.

Predigt den Menschen auf allen Gassen und Plätzen das Reich Gottes! Predigt es auch in der Börse und auf den Marktplätzen: Was nützt es euch, wenn ihr die ganze Welt gewinnt, aber Schaden leidet an eurer Seele! Ruft den Reichen von heute wieder ins Gewissen das „Wehe euch Reichen!“, daß sie der Armen nicht vergessen und ihre Seele nicht verraten! Und predigt ihnen nicht bloß, lebt ihnen vor ein Leben wie jener Bettler von Assisi, dem seine Zeitgenossen glaubten, weil er tat, was er lehrte.

Lehrt die Menschen wieder hinsehen auf Gott und die letzten Dinge, daß sie nicht mehr sündigen können durch gegenseitige Vergewaltigung und hinterlistige Uebervorteilung! Gewinnt die Menschen wieder für Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit in der ganzen Lebenshaltung, daß der eine dem anderen wieder trauen und vertrauen kann! Verlangt von den Menschen wieder Gerechtigkeit, mehr noch, verlangt von ihnen den Geist der Billigkeit, daß sie nicht auf dem Buchstaben ihres vermeintlichen Rechtes bestehen, sondern im Geist der Versöhnlichkeit sich gegenseitig dienen!

Und verkündet der Menschheit von heute wieder die Liebe Gottes zu den Menschen und predigt ihnen wieder die heilige Liebe der Brüder und Schwestern untereinander! Verwirklicht mit ihnen das Reich Gottes auf Erden, und alles andere „Sanierung“ wird euch dazugegeben werden!